

Die Geschichte der Johann-Wilhelm-Rautenberg-Gesellschaft

Die Johann-Wilhelm-Rautenberg-Gesellschaft e.V. (JWRG) wurde am 27.10.1965 gegründet. Sie ist heute Trägerin mehrerer Einrichtungen zur sozialpsychiatrischen Rehabilitation. Die JWRG sieht sich in besonderer Weise dem Recht psychisch erkrankter Menschen auf eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft verpflichtet und setzt sich für die Verbesserung ihrer Lebenssituation ein.

Unser Namensgeber

Johann-Wilhelm Rautenberg wurde 1. März 1791 in Moorfleth, damals noch ein Dorf bei Hamburg, geboren. Nach dem Besuch der Dorfschule arbeitete er zunächst als „Schulgehülfe“ in Altona und St. Pauli, bis er im Dezember 1810, gefördert durch den damaligen Direktor Gurlitt, ins Johanneum eintrat.

1813 floh er vor den französischen Besatzungstruppen nach Kiel, wo er ein Studium der Theologie aufnahm, das er in Berlin fortsetzte. Am 28. Februar 1817 absolvierte er sein theologisches Examen in Hamburg.

Am 12. Oktober 1820 wurde Rautenberg in sein Amt als Pastor der Dreieinigkeitskirche in St. Georg eingeführt, das er bis zu seinem Tode am 1. März 1865, seinem 74. Geburtstag, innehatte.

Das Bild "Pastor Johann Wilhelm Rautenberg und Familie", 1833 von Carl Julius Milde gemalt und heute im Besitz der Hamburger Kunsthalle, zeigt ihn mit seiner Frau (am Tisch sitzend) und dreien seiner sechs Kinder.

Die St. Georger Sonntagsschule

Am 9. Januar 1825 eröffnete Rautenberg gemeinsam mit dem Handelsagenten und späteren Gründer der kontinentaleuropäischen Baptistenkirche, Johann Gerhard Oncken, eine Sonntagsschule nach englischem Vorbild. In Zusammenhang mit der Industrialisierung war es zu einer Verarmung breiter Schichten der Bevölkerung gekommen. Mit der Gründung der St. Georger Sonntagsschule sollte der Teufelskreis von Unwissenheit und Armut durchbrochen werden. Dazu wurden die Kinder, „welche wegen Armut ihrer Eltern oder Pflegeeltern die Wochenschule nur sparsam oder gar nicht besuchen“ (Rautenberg), insbesondere in Lesen und Religion unterrichtet. Freiwillige Helfer übernahmen den Unterricht und gründeten später auch einen „männlichen Besuchsverein“, der die Armen in ihren Häuslichkeiten aufsuchte und mit gespendeten Lebensmitteln und Bekleidung unterstützte.

1832 wurde Johann Hinrich Wichern als Oberlehrer für die Sonntagsschule eingestellt. Noch im selben Jahr entstand während einer Vereinsversammlung die Idee eines „Rettungshauses“, die Wichern dann mit der Gründung des „Rauhen Hauses“ umsetzte.

Weitere, heute noch bekannte Persönlichkeiten gehörten zum Umfeld Rautenbergs und engagierten sich in der St. Georger Sonntagsschule. Elise Averdieck leitete die Mädchenabteilung der Sonntagsschule, arbeitete später in dem von Amalie Sieveking gegründeten „Frauenverein für Armen- und Krankenpflege“, eröffnete 1856 das Krankenhaus „Bethesda“ und baute es zu einem Kranken- und Diakonissenmutterhaus aus. Auch Heinrich

Sengelmann, der Begründer der „Alsterdorfer Anstalten“, heute „Evangelische Stiftung Alsterdorf“, wirkte an der Sonntagsschule mit.

Die JWRG als Betreuungsverein

Im hundertsten Todesjahr Rautenbergs, am 27. Oktober 1965, gründeten engagierte Frauen und Männer aus dem Umkreis von Kirche und Diakonie die Johann-Wilhelm-Rautenberg-Gesellschaft e.V. In der Tradition des „Hinsehen und Handeln“, wie Kurt Jägermann die Gründungsgeschichte der St. Georger Sonntagsschule beschrieben hatte, wollten sie sich für benachteiligte Kinder durch Übernahme von „Vormundschaften, Pflegschaften oder Beistandschaften“ sowie die „Vermittlung, Beratung und Schulung von Einzelvormündern, Pflegern, Erziehungsbeiständen, Pflegestellen und Pateneltern“ einsetzen. Obwohl es in den Kirchengemeinden Gemeindeglieder gab, die bereit waren, sich für Kinder aus schwierigen Verhältnissen zu engagieren, fühlten sich viele mit der Situation überfordert und benötigten Unterstützung, Austausch und Beratung. Diese Bedarfe sollten durch die JWRG befriedigt werden.

Damit hatten lange vor der 1992 erfolgten Änderung des Betreuungsrechtes Mitarbeiter aus dem Bereich der Diakonie ehrenamtlich Aufgaben übernommen, die heute von den Betreuungsvereinen und Berufsbetreuern geleistet werden.

Der Satzungszweck blieb bis 1990 unverändert, jedoch hatte die Sozialbehörde in Hamburg Jahre vorher begonnen, die Aufgaben in eigene Kompetenz zu übernehmen. Hinzu kam eine schwere Erkrankung der einzigen aus Spenden des Diakonischen Werkes bezahlten Kraft, so dass die Arbeit mit den Kindern nicht mehr in gewohntem Umfang aufrechterhalten werden konnte. 1985 wurde die letzte Vormundschaft des Vereins mit Erreichen der Volljährigkeit des Mündels beendet.

Die Johann-Wilhelm-Rautenberg-Gesellschaft heute

Mit der Umsetzung der Ergebnisse der Psychiatriereform in den 1980er- und frühen 1990er-Jahren eröffnete sich ein neues Arbeitsgebiet: die Betreuung langfristig psychisch kranker Menschen im eigenen Wohnraum. Am 22.09.1989 erklärte sich die JWRG bereit, die Trägerschaft für eine noch zu gründende Betreuungseinrichtung zu übernehmen. In der Folge wurde der Satzungszweck um den Passus „Betreuung / Behandlung / Pflege von psychisch kranken Menschen und Betrieb der hierfür erforderlichen Einrichtungen“ ergänzt.

Seitdem hat sich die Rautenberg Gesellschaft von einem ehemals vor allem vom ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder lebenden Verein zu einem mittelständischen Sozialunternehmen gewandelt. Heute beraten, behandeln und unterstützen die Teams der JWRG in Billstedt, St. Pauli und St. Georg ca. 180 psychisch kranke Menschen mit einem intensiven und umfassenden Betreuungsbedarf. Das Angebot ist auf die individuellen Bedarfe der Klientinnen und Klienten abgestimmt und findet sowohl in ihrem privaten Umfeld als auch in unseren Begegnungsstätten statt.

Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner „Hamburger Stadtmission“ bieten wir darüber hinaus psychisch kranken Wohnungslosen in 16 Ein-Zimmer-Appartements einen begleiteten Neustart auf dem Weg in eine eigene Wohnung. Einem beruflichen Wiedereinstieg dient die Tätigkeit in unserem Werkstattladen „Rosenblatt und Fabeltiere“ mit angeschlossenem Webshop. Für Patienten verschiedener Krankenkassen bieten wir in der „TPG Trägerverbund psychische Gesundheit gGmbH“, einer Tochtergesellschaft, die wir gemeinsam mit 5 weiteren Gesellschaftern 2011 gegründet haben, integrierte Versorgung für psychisch erkrankte Menschen an.

Mit dem stetigen Wandel in unserer schnelllebigen Zeit wird sich auch die Johann-Wilhelm-Rautenberg-Gesellschaft den Herausforderungen, wie sie veränderte Hilfebedarfe und neue Gesetzes- und Haushaltslagen darstellen, ständig anpassen müssen. Hierbei wird auch zukünftig der Leitgedanke der Diakonie im Vordergrund unseres Handelns stehen, Anwalt für diejenigen zu sein, die sich allein nur unzureichend oder gar nicht helfen können. Somit bleibt auch 190 Jahre nach der Gründung der „St. Georger Sonntagsschule“ durch unseren Namensgeber und 50 Jahre nach Gründung des Vereins die Rautenberg Gesellschaft ein, im heutigen Sprachgebrauch, moderner Dienstleister.